

NACHRICHTEN

Freundliches Klima

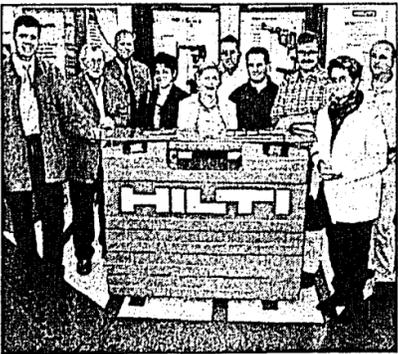
SCHAAN – Antrittsbesuch: Auf Einladung von Werksleiter Dietmar Sartor besuchte gestern der nach den Wahlen vom Februar neu konstitulierte Maurer Gemeinderat das Hilti Montagewerk Mauren.



Werksleiter Dietmar Sartor (links) gab den Mitgliedern des Maurer Gemeinderates einen Einblick in das Tätigkeitsgebiet und Produktprogramm des Hilti-Montagewerks in Mauren.

Anlass für die Einladung war laut Dietmar Sartor der Wunsch seitens der Hilti, «den Gemeindebehörden einen vertieften Einblick ins Tätigkeitsgebiet und ins Produktprogramm des Werks zu geben». Mit 210 Beschäftigten ist das Hilti Werk der grösste Arbeitgeber der Gemeinde. Dietmar Sartor legt traditionsgemäss grossen Wert auf regelmässige Kontakte zur Gemeindevertretung. Sartor: «Der regelmässige Informationsaustausch zwischen Politik und Wirtschaft schafft gegenseitiges Vertrauen und Verständnis».

Eine Einschätzung, die auch der neue Gemeindevorsteher Freddy Kaiser im Namen des gesamten Gemeinderates teilt. Freddy Kaiser: «Die Gespräche, die wir vor kurzem im Rahmen unseres Wirtschaftsförderungsprojekts führten, waren die Bestätigung dafür, dass eine verstärkte Kommunikation und eine aktivere Zusammenarbeit zwischen Gemeindebehörde und Unternehmern einem gemeinsamen Bedürfnis entsprechen. Dem Gemeinderat und mir als Vorsteher liegt viel daran, in Mauren ein möglichst wirtschaftsfreundliches Klima zu schaffen.»



Der Gemeinderat von Mauren im Hilti-Montagewerk, das mit 210 Beschäftigten der grösste Arbeitgeber in der Gemeinde ist.

VERNISSAGE

Heute Vernissage Zaubergarten – Erotikzauber

SCHAAN – Heute Freitag, 12. September, findet um 18 Uhr im Haus Stein-Egerta in Schaan eine Vernissage mit Arbeiten von Christiane Desery-Waliczek statt. Die Vernissagerede hält Dr. Cornelia Herrmann, anschliessend Apéro. Alle Interessierten sind dazu herzlich eingeladen. Veranstalter von der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, keine Voranmeldung. (Eing.)

# Triesen zieht alle Register

Unruhe in der Pfarrei geht weiter – Generalvikar darf keine Messen mehr lesen

TRIESEN – Nach der Versetzung des Triesner Pfarrers Markus Kellenberger nach Vaduz ziehen die Gemeindeverantwortlichen nun alle Register, um dem Unmut über die personelle Entscheidung Nachdruck zu verleihen und um die künftige Mitsprache bezüglich Pfarrerbestellung zu klären. Ebenso erging ein Schreiben an das Erzbistum, dass Generalvikar Walser in Triesen keine Messen mehr zu lesen habe.

• Peter Kinde

Der kirchliche Frieden ist in Triesen noch nicht eingekehrt. Nach der Abberufung von Pfarrer Markus Kellenberger nach Vaduz scheinen die Fronten zwischen Erzbistum und Gemeinde verhärtet zu sein.

In einem Schreiben an das Erzbistum fordert die Gemeinde Triesen, dass Generalvikar Markus Walser in Triesen künftig keine Messen mehr zu lesen habe. Entscheidend für dieses Schreiben der Gemeinde waren unter anderem verschiedene Aussagen, die seitens des Generalvikars in Zusammenhang mit der damals noch geplanten Abberufung des Triesner Pfarrers nach Vaduz fielen.

In einem Interview mit dem Volksblatt kommentiert der Generalvikar besagtes Schreiben mit deutlichen Worten, welche in Triesen wiederum sauer aufstossen könnten.



«Den Gemeindefrieden erhalten», steht auf dem Plakat, das anlässlich der Firmung in Triesen aufgehängt wurde. Mittlerweile hat der damals noch lächelnde Erzbischof Wolfgang Haas ein Schreiben der Gemeinde erhalten, dass Generalvikar Markus Walser in Triesen keine Messen mehr zu lesen habe.

Entschuldigung: Ja oder nein?

Der Disput zwischen Generalvikar und Triesner Kirchgängerinnen und Kirchgängern reicht schon weiter zurück: anlässlich der Firmung in Triesen wurde der Generalvikar öffentlich aufgefordert, sich für seine Aussagen, die er bei Radio L im Zusammenhang mit der Abberufung von Pfarrer Kellenberger nach Vaduz tätigte, zu entschuldigen. Gegenüber dem Volksblatt hielt Generalvikar Walser fest, dass es nie die Absicht war, die Triesnerinnen und Triesner in irgendeiner Weise zu verletzen. Von seinen damaligen Aussagen distanziert sich der Kirchenvertreter aber nicht, da

er offensichtlich nichts Verwerfliches an seinen Aussagen erkannt hat.

Einbezug gefordert

Neben den bestehenden Unstimmigkeiten zwischen der erzbischöflichen Vertretung und der Gemeinde Triesen hat der Gemeinderat des Weiteren die Vorgehensweise für die Zukunft in einem einstimmigen Beschluss bezüglich die Kostenübernahme für den Lebensunterhalt des künftigen Pfarrers und für die Verwaltung der Pfarrei geklärt. Entgegen den Bestimmungen des Zweiten Vatikanischen Konzils hält die Gemeinde an den Sonderrech-

ten bezüglich Pfarrerbestellung fest, ist im Protokoll zur Gemeinderatssitzung vom 19. August 2003 nachzulesen. Ebenso wird gemäss Gemeinderatsbeschluss die Entlohnung der Geistlichkeit sowie die Finanzierung der Pfarreiverwaltung durch die Gemeinde nur bei adäquatem Einbezug der Gemeinde Triesen in die entsprechenden Entscheidungen fortgeführt. Das Erzbistum und seine Vertreter werden also künftig – dem kirchlichen Frieden zuliebe – die Gemeinde Triesen in personellen Fragen anhören müssen, um den Segen der Bevölkerung für weitere Entscheidungen zu erhalten.

## Um den kirchlichen Frieden bemüht?

Generalvikar Walser zum Disput der Gemeinde Triesen mit dem Erzbistum

TRIESEN/VADUZ – Seitens der Gemeinde Triesen wurde ein Schreiben an den erzbischöflichen Sitz gerichtet, in welchem die Aufforderung platziert wird, den Generalvikar künftig in Triesen keine Messen mehr lesen zu lassen. Dazu nimmt der Generalvikar Stellung. Ebenso verriet Generalvikar Walser, warum er sich bei den Triesnerinnen und Triesnern nicht entschuldigen möchte.

• Peter Kinde

Volksblatt: Die Gemeinde Triesen hat ein Schreiben an Sie gerichtet, in welchem Sie aufgefordert werden, künftig keine Messen mehr in Triesen zu lesen. Sind Sie vom Inhalt dieses Schreibens überrascht?

Generalvikar Markus Walser: Bei mir ist bis heute kein derartiges Schreiben der Gemeinde Triesen eingetroffen. Wohl weiss ich, dass bei Erzbischof Wolfgang Haas ein Schreiben mit einer solchen Aufforderung eintraf.

Wie beurteilen Sie dieses Schreiben der Gemeinde Triesen? Verstehen Sie diese Reaktion?

Die in den Landeszeitungen wiedergegebene Forderung der Gemeinde Triesen, dass mich das Erzbistum Vaduz nicht mehr für Messen in Triesen beauftragen soll, ist grundsätzlich obsolet, da das Erzbistum bzw. der Erzbischof mich nie für Messen in Triesen beauftragt hat. Der Triesner Pfarrer hat mich gebeten, im August zwei Gottesdienste in Triesen für ihn zu halten. Ich habe diesem Wunsch entsprochen, um meinem Mitbruder die Teilnahme an Ver-

anstaltungen zu ermöglichen, die ihm sehr am Herzen lagen. Ein persönliches Interesse meinerseits an Aushilfen in Triesen kann ich nicht erkennen, zumal die Gemeinde Triesen schon früher für diese nicht einmal die tatsächlichen Spesen vergütet hat. Die Zelebration der hl. Messen in der Pfarrkirche Triesen betrachtete ich demzufolge als mitbrüderlichen Dienst für den Pfarrer und somit als Dienst für die Pfarrei, damit die Gottesdienste im gewohnten Rahmen stattfinden.

Trägt ein solches Schreiben zum

«kirchlichen Frieden» in Liechtenstein bei?

Ich kenne die konkreten Absichten der Verfasser des Schreibens nicht, da sie ihre Aufforderung nicht begründen. Meinerseits bin ich um den kirchlichen Frieden bemüht. Realistischerweise muss man aber, wenn man sich bemüht, Christus treu nachzufolgen, bisweilen damit rechnen, dass es einem nie ganz erspart bleibt, «anzuecken». Denn auch Christus ist mit seiner Botschaft des Friedens immer wieder «angeeckt» und auf Missverständnis gestossen. Doch war es nie meine Absicht, Unfrieden zu stiften.

Sehen Sie dieses Schreiben in unmittelbarem Zusammenhang mit der Versetzung von Pfarrer Markus Kellenberger nach Vaduz?

Es scheint mir nicht angebracht, Vermutungen anzustellen. Über die tatsächlichen Zusammenhänge kann Ihnen sicher der Verfasser des von Ihnen erwähnten Schreibens Auskunft geben.

Anlässlich der Kommunionfeier in Triesen wurden Sie, Herr Generalvikar, öffentlich aufgefordert, sich für Ihre Aussagen, die Sie bei Radio L im Zusammenhang mit der damals noch angekündigten Versetzung von Herrn Pfarrer Kellenberger getätigt haben, bei den Triesnerinnen und Triesnern zu entschuldigen. Haben die Triesner Kirchgängerinnen und Kirchgänger diese Entschuldigung bereits erhalten?

Sie meinen vermutlich die Firmung in Triesen. Denn bei der Erstkommunion war das meines Wissens kein Thema. Der Triesner Vorsteher hat mir in einem Schreiben an den Nuntius vorgeworfen, ich hätte frauenfeindlich und zynisch geredet.

Ich habe später die Sendung nochmals durch Dritte anhören lassen, die sie vorher noch nicht kannten. Dabei fand dieser Vorwurf keine Bestätigung, und ich selber bin mir auch nicht bewusst, das getan zu haben, was mir hier vorgeworfen wird. Da ich mich nicht für etwas entschuldigen kann, was ich nicht getan habe, habe ich in dieser Sache keine Stellungnahme abgegeben. Doch versichere ich gerne allen Triesnerinnen und Triesnern, dass es nie meine Absicht war, sie in irgendeiner Weise zu verletzen.



Generalvikar Markus Walser: «Es war nie meine Absicht, Unfrieden zu stiften.»

ANZEIGE

Diverse Büroflächen mit Parking im Vaduzer Städtle zu vermieten  
**JOSEPH WOHLWEND**  
 TREUHAND AG · VADUZ  
 TEL. +423 237 56 00 / www.jwt.li